

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gepaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3371.

Ahrensburg, Donnerstag, den 21. März 1901.

24. Jahrgang.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 2. Vierteljahr 1901 werden von den Postanstalten und von unserer Expedition zum Preise von **1 Mark 40 Pf.** einschließl. Bestellgeld entgegen genommen.

## Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 19. März. Nach dem Verwaltungsbericht des Kreisauausschusses für 1900 hielt der Kreisauausschuß 13 Sitzungen ab, in welchen 352 Sachen zur Berathung und 20 Sachen zur mündlichen Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren gelangten. Neu eingegangen sind 30 Verwaltungstreitfachen, unerledigt aus dem Vorjahr übernommen 7, erledigt wurden 32. Anträge auf Konzeptionierung von Gast- und Schankwirtschaften kamen 81 zur Verhandlung, hiervon wurden 52 genehmigt und 29 abgewiesen. Besonders umfangreich war die Thätigkeit des Kreisauausschusses in Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft; angemeldet wurden 215 Anträge, erstmalige Entschädigungen wurden festgestellt: für den Tod Verletzte 5, für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 64, für dauernde Erwerbsunfähigkeit 7, für dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit 1, zurückgewiesen wurden 25 Ansprüche auf Rentengewährung. Fortwährende Entschädigungen erhielten im Berichtsjahre 415 Verletzte, 22 Wittwen und 28 Kinder. Die Anlage der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft betrug im Kreise Stormarn 56 682 M. 11 Pfg., die Beiträge für 100 M. Lohn sind gestiegen von 0,53 M. im Jahre 1891 auf 1,14 im Jahre 1900. Die Jagdscheingebühren sind von 2625 M. im Jahre 1890/91 auf 12,801 im Jahre 1895/96 und 16 003 M. im Jahre 1900 gestiegen. An Betriebssteuern wurden 1900 9735 M. vereinnahmt. Der Kreisauausschuß hat für 1901 in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium auf 208 000 M. und im Extraordinarium (Wegbauten) auf 133 137 M. veranschlagt.

\* Ahrensburg, den 18. März. In der gestrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren 13 Gemeindeverordnungen anwesend. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde über den Antrag verhandelt, in Zukunft neben den anderen Steuern auch die Betriebssteuer zu den Gemeindesteuern heranzuziehen. Der Antrag wurde nach längerer Erörterung, in der er lebhaft bekämpft wurde, abgelehnt. Es folgte die Berathung des Voranschlages für 1901. Derselbe wies folgende Ziffern auf: Einnahmen: 1. Bestand aus dem Vorjahr 1000 Mark, 2. Aus Grundeigenthum und Dokumenten a. Pachtan 50 M., b. Zinsen der Legate Wessel, Pachtan und Manssen 248 Mark, c. Zinsen der Manssenschen Stiftung 800 M., d. Zinsen sonstiger Kapitalien 17 M. Sa. 1105 M. 3. Elektrizitätswert: a. Stromlieferung an Private 6000 M., b. Straßenbeleuchtung 2500 M. Sa. 8500 M. 4. Marktstandsgeld 120 M., 5. Luftbarteilssteuer 350 Mark, 6. Hundsteuer 400 Mark, 7. Umfahsteuer beim Verkauf von Grundstücken 200 Mark, 8. Gemeindesteuern 26,275 Mark. Sa. der Einnahmen 38,950 M. Ausgaben: 1. Grundeigenthum und Dokumente a. Feuerversicherung und Reparaturen 200 Mark, b. Legate Wessel, Pachtan und Manssen 255 M. c. Legat Manssen 800 M., d. Zinsen und Abtrag der alten Anleihe (Ausbau der Manbager Allee) 900 M., e. Zinsen und Abtrag der neuen Anleihe (Straßenbau) 2300 M. Sa. 4455 M. 2. Verwaltungskosten: a. Gemeindevorsteher 1500 Mark, b. Gemeindecorbeher 500 M., c. Gemeindevorsteher 1320 M., d. Alters- und Unfallversicherung 70 M. Sa. 3390 M. 3. Armen-

lasten 4000 Mark, 4. Amtskosten 750 Mark, 5. Kreissteuern 4000 Mark, 6. Straßenbau (Unterhaltung) 700 Mark, 7. Straßenbeleuchtung 2500 Mark, 8. Feuerlöschwesen 125 M., 9. Insgesamt 1330 M. 10. Elektrizitätswert a. Zinsen und Abtrag der Anleihe 9600 M., b. Böhne 2100 M. c. Material u. 6000 M. Sa. 17,700 M. Sa. der Ausgaben 38,950 M. Der Voranschlag wurde in dieser Fassung genehmigt und festgestellt und beschlossen zur Deduktion des Bedarfs an Gemeindesteuern 145 Prozent der Einkommen- und Gewerbesteuer und 160 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer zu erheben. Der Antrag betr. die Regulierung der Fußsteige in der Marktstraße (vom Marktplatz bis zur Großen Straße) fand allseitige Zustimmung da die Zustände bei dem lebhaften Verkehr immer unhaltbarer werden. Der ohnehin sehr schmale Bürgersteig wird durch die vorspringenden Treppentufen noch mehr verengt und bei dem stark n Wagenverkehr in der engen Straße ist der Verkehr für Fußgänger geradezu gefährlich. Beschlossen wurde, dem Herrn Amtsvorsteher zu ersuchen, eine schnelle Beseitigung der Treppentufen zu veranlassen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung eventl. Beschlusfassung über die Frage, ob auf Grund des § 39 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 neuanziehende Ausländer und Angehörige anderer Bundesstaaten, die in der Gemeinde einen Wohnsitz, aber nicht des Erwerbes wegen haben, für eine bestimmte Frist zu der Gemeindeeinkommensteuer nicht, aber nur mit einem ermäßigten Prozentsatz herangezogen werden sollen. In längerer Berathung der Frage wurde die Wichtigkeit einer derartigen Maßregel für die Förderung des Fremdenzuges allgemein anerkannt und einstimmig beschlossen, neuanziehende Personen der gedachten Art in Zukunft während der ersten zwei Jahre ihres Aufenthaltes in hiesiger Gemeinde mit einem auf die Hälfte des festgesetzten Prozentsatzes ermäßigten Satze zur Gemeinde-Einkommensteuer heranzuziehen.

\* Herr W. Grimm verkaufte sein am Ende der Hagener Allee belegenes Gartenhaus für 17 000 M. an Herrn Rollerbohm-Hamburg. \* Von den Vögeln erscheinen im März nach den Staaren und Lerchen die Finken, Hänflinge, verschiedene Falken, die Ringel- und Holztauben, Drosseln, die zierlichen Kiebitze, Schnepfen, Haideelerchen, wilde Gänse, ferner Dohlen, Bachstelzen, Rothelchen, Hausrotschwänzen, dann Störche, Kraniche, Grauwild und Rothammer u. A. Ihre erste Beschäftigung ist das Bauen der Nester. Kaum angekommen, erwartet Alle reiche Thätigkeit. Von den Menschen ist es sehr schön, die meist nützlichen Thiere in ihrer Arbeit nicht zu stören. Etwaige Stachhäuschen müssen nun in Ordnung gebracht werden. Man hat beobachtet, daß die Stechhühner vor den Löchern manchmal von Raubvögeln, wie Krähen, und auch von Katzen als Stützpunkt benutzt werden, um die Jungen zu fressen. Der Staat bedarf, wenn die Deffnung groß genug ist, ein solches Nest. Es bleibt am besten weg. Beim Nisten in einem hohlen Baumstamme brauchen die Vögel ein solches auch nicht.

\* Altrahstedt, 20. März. Die Neuwahl eines Schulvorstehers an Stelle des Herrn Sinsch-Neurahstedt findet am Freitag, den 22. d. M. statt. Näheres s. Anzeige in der heutigen Nr. d. Bl. \* In der am Montag stattgehabten Amtsausschuß-Sitzung wurde zum ersten Punkte der Tagesordnung der Voranschlag pro 1901/2 festgesetzt. Alsdann wurde über die mit dem 1. April in Kraft tretende Fahrrad-Gebühren-Ordnung verhandelt. Es wurde beschlossen für den Amtsbezirk Altrahstedt den Preis der Radfahrkarte für das laufende Jahr auf 30 Pfennig festzusetzen. Zum dritten Punkte wurde über die Anstellung einer nach dem Gesetz erforderlichen Persönlichkeit für die Prüfung und Beaufsichtigung von Bauten verhandelt. Zu derselben wurde Herr Architekt Lange-Oldenfelde ernannt und die Gratifikation auf 1/4 % der jeweiligen Bausumme vorläufig festgesetzt.

Ferner wurde das Gehalt des Amtsdieners, infolge Ausscheidens der Gemeinde Sinschfelde aus dem hiesigen Amtsbezirk um 100 M. gekürzt.

\* In der gleichfalls am Montag stattgefundenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde u. A. der Umbau des Spritzenhauses beschlossen. Dasselbe soll um einen Meter erhöht werden und einen Steigerthurm erhalten. \* Vom Amtsgericht in Reinbek wurde vorgestern der Glinder Hof nebst dem Carolinenhof, bisher im Besitz des Hofbesizers Banks, im Zwangsversteigerungsverfahren für 294,000 Mark von einem Vertreter des Guts-pächters Rudorf erstanden. Der Zuschlag wird am 23. d. Mts. erteilt werden.

Wandsbeck, 18. März. Bei der heute von der wahlberechtigten Bürgerschaft der ganzen Stadt Wandsbeck vorgenommenen Wahl des 2. Bürgermeisters wurde der bisherige Inhaber dieses Amtes, Herr Bürgermeister Puwogel, mit 218 von 223 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Altona, 18. März. Heute hatten sich vor der Strafkammer die Führer der Sozialdemokratie des 8. und 10. Reichstagswahlkreises, Thomas und Toelge wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Die Beleidigung ist begangen worden durch Flugblätter, die im Oktober v. J. in beiden Kreisen verbreitet wurden, und als deren Verbreiter die Angeklagten sich selbst bezeichnet haben. Darin war verweigert von der „Welt- und Wasserpost“ die Rede, die namentlich in Beziehung gebracht worden war zu der als „Hunnen-Post“ bezeichneten Aktion Deutschlands in China. Benneleich der Kaiser nicht direkt genannt worden war, so waren doch nach Ansicht der Staatsanwaltschaft die in den Flugblättern vorhandenen Ausführungen auf den Kaiser gemünzt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Sie endete mit der Verurtheilung des Angeklagten Thomas zu sechs, des Angeklagten Toelge zu drei Monaten Gefängniß. Beantragt war ein Jahr Gefängniß gegen jeden.

Altona, 15. März. Eine Versammlung der Milchhändler von Altona und Umgegend fand heute Nachmittag bei sehr zahlreichem Besuche statt und beschäftigte sich die Versammlung mit der geplanten Erhöhung der Milchpreise. Nach längerer Diskussion wurde das Ergebnis der Versammlung in einer Resolution zum Ausdruck gebracht, welche die beabsichtigte bzw. beschlossene Milchpreis-Erhöhung von 2 Pfg. pro Liter als unberechtigt bezeichnet. Die Erhöhung würde nachtheilig für die Milchhändler, die eine solche zu tragen nicht in der Lage seien; der Preis für Milch müsse sich vielmehr nach Angebot und Nachfrage regeln.

Segeberg, 15. März. Um eine friedliche Beilegung des bekannten, unerquidlichen Kirchenstreites der Gemeinden Todesfelde und Sievershütten zu ermöglichen, war vom Konsistorium dem Todesfelde Kirchenkollegium die Frage vorgelegt, ob dasselbe damit einverstanden sei, daß in Sievershütten auf Kosten des Konsistoriums eine Kapelle mit der politischen Gemeinde Sievershütten als Bauherr gebaut würde und ob es ferner, um die Kapelle zu unterhalten, auf die seiner Zeit gezahlten 3068 M. verzichten wolle. Für diesen Fall sollten die Sievershütten die volle Kirchensteuer an Todesfelde bezahlen. Im Beisein des Regierungsrath Dr. Leidig Generalsuperintendenten D. Ballroth und Konsistorial-Adjessors Kofke kam in der vorgestrichen Sitzung des Kirchenkollegiums in Todesfelde diese Frage zur Erörterung. Seitens der Kirchenvertreter wurde jedoch betont, daß die Todesfelde Kirchengemeinde im Bau der Kapelle in Sievershütten eine Verletzung des Rechtsbewußtseins erblicke und sofern das Konsistorium auf diesen Bau bestehe, seien die allererststen Folgen zu erwarten. Die Sievershütten könnten sich getroßt der Todesfelde Kirche anschließen; ein größeres Anrecht auf den Bau einer Kapelle hätte die viel weiter entfernt liegende und mit schlechten

Wegen verfehene Gemeinde Hartenholm, und dieser habe man den Bau einer Kapelle versagt. Da ein Entgegenkommen auch seitens der Sievershütten, welche entweder ihrer seitherigen Kirchengemeinde Sülfeld angehören wollen oder die Errichtung der oben erwähnten Kapelle im Orte anstreben, andersfalls aus der evangelisch-lutherischen Kirche auszutreten beabsichtigen, nicht zu denken ist, so ist bis auf Weiteres eine Beilegung des Streites nicht zu ermöglichen. Im Interesse der Kirche ist dies sehr zu bedauern.

Kaltenkirchen, 14. März. Die wilden Kaninchen, die vor mehreren Jahren aus der Bramstedter Gegend in die östlichen Gemarungen unseres Kirchspiels eingewandert und dort zur wahren Plage geworden sind, haben trotz aller angewandten Vernichtungsmittel an Zahl nicht abgenommen. Im Gegentheil, sie scheinen eher reichlicher zu werden; dazu haben sie ihre Verbreitungsgebiet immer mehr ausgedehnt. Es giebt im hiesigen Kirchspiele wohl kaum eine Feldmark mehr, wo nicht diese Thiere sich angesiedelt hätten und durch ihre Wühlereien großen Schaden anrichteten.

Arnis, den 16. März. Wie einträglich die Hausbettelei ist, zeigt die von einem „gerissenen“ Wandler ausgesprochene Behauptung, wonach man in unserm Ort mit etwa 100 Häusern in eineinhalb Stunden sich 250 Mark zusammenbetiteln könne, außerdem noch Karten (von der Herberge zur Heimath in Kappeln abgegeben), ev. Mittagessen und diverse Butterbröte. Danach scheint das Betteln allerdings eine ziemlich einträgliche Sache zu sein, wenn man nur den nöthigen Mangel an Arbeitslust und Ehrgefühl besitzt.

## Kleine Mittheilungen.

Ein trauriges Ende fand das dreijährige Töchterchen eines in der Friedrichstraße in Kiel wohnenden Ehepaars. Dasselbe war allein in der Wohnstube, wo es die Lampe umstieß. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und die Kleine erlitt so schwere Verletzungen, daß sie alsbald verstarb.

Der Zimmermeister Buschitz aus Stintenburg Mühle ist wie aus Rakeburg berichtet wird, das Opfer einer Blutvergiftung geworden. Derselbe hatte sich beim Holzspalten einen Splinter in die linke Hand getrieben. Bald schwoll der Arm an, der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht und ist dort an Blutvergiftung gestorben.

Die Maurer und Maurerarbeitenleute in Blankenese haben einen neuen Lohnarif aufgestellt und verlangen jetzt 65 resp. 55 Pfg. pro Stunde. Bis jetzt betrug der Lohn 60 resp. 50 Pfg. pro Stunde. Da die Arbeitgeber hierauf nicht eingegangen sind, erfolgte die Einstellung der Arbeit.

## Hamburg.

† Oberingenieur Andreas Meyer, ein verdienter Hamburgischer Beamter, ist am Sonntag Abend in Wildungen im Alter von 63 Jahren gestorben. Er hatte den Winter in Egypten zugebracht, um sich von seinem Leiden zu erholen und war am 5. März zur Nachkur nach Wildungen gegangen, wo ihn jetzt der Tod ereilte. Der Verstorbene war geborener Hamburger, er wurde 1872 Oberingenieur und sein Name ist mit den großartigen Neuerungen und Neubauten, namentlich auch des Freihafens, eng verknüpft.

In Ohfenwärd brannte am Freitag Abend das Gewese des Gemüsebauern Bedemann vollständig nieder, wobei der Besitzer in den Flammen umkam. Bei den Aufräumarbeiten stieß man auf den völlig verfohlten Leichnam.

Einen durchaus traurigen Ausgang nahm am Sonnabend die Familienfeier eines an der Flottbeker Chaussee wohnhaften Ehepaars. Zum Geburtstag der Gattin des Rentiers D. dajelbst war nämlich deren Schwager Chr. aus Ueterfen dajelbst eingetroffen. Als man nun in fröhlichster Stimmung beisammen saß, fiel plötzlich der Schwager zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



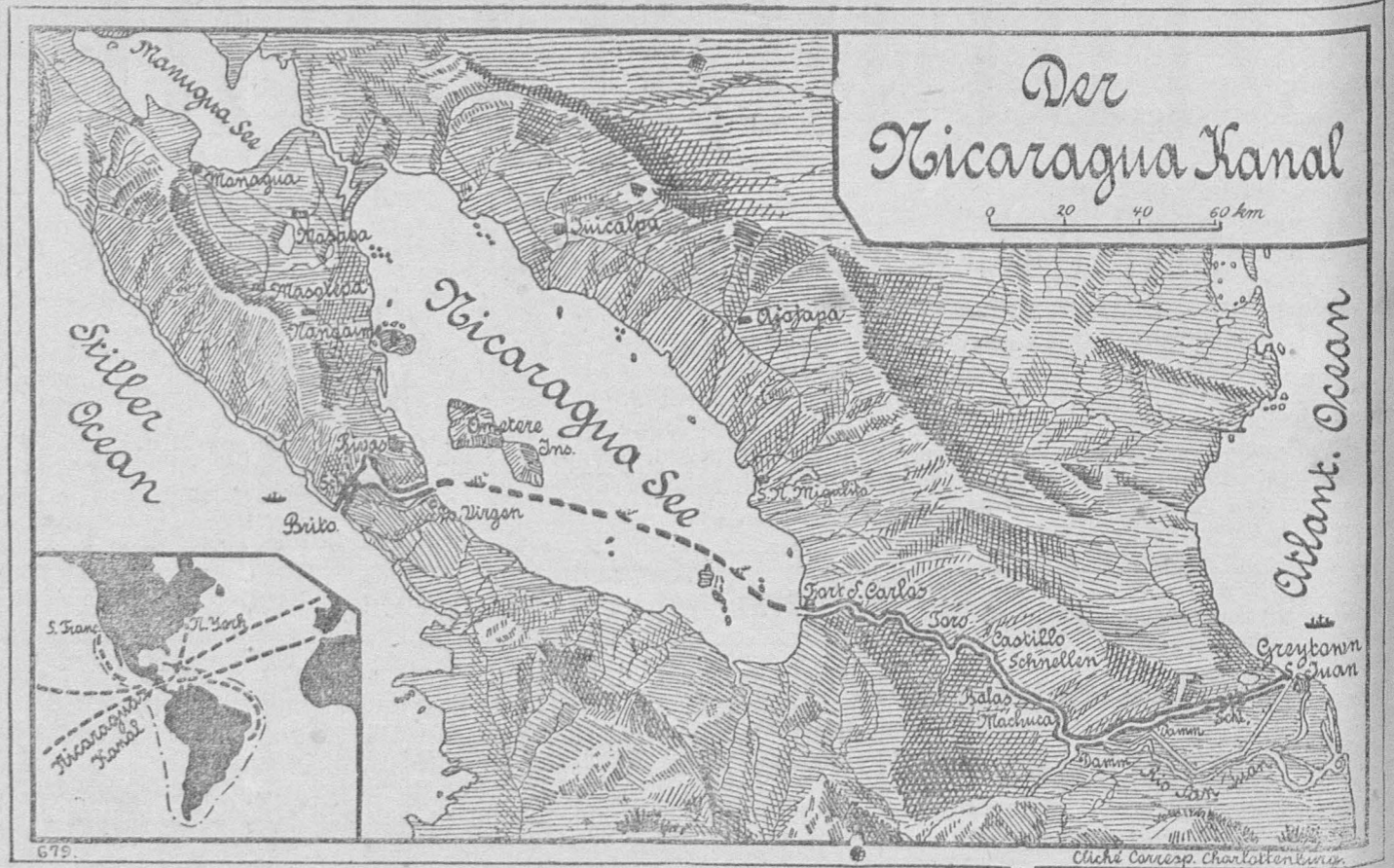
B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

# Der Nicaragua-Kanal.

Die Vereinigten Staaten werden den Nicaraguakanal durch die zentralamerikanische Landenge behufs Verbindung des Großen und des Atlantischen Ozeans bauen, haben dafür 140 Millionen Dollar disponirt und Englands Ansprüche auf den Kanal kurzer Hand beseitigt. Dadurch gewinnt der Kanal, der an und für sich schon großes Interesse erweckt, eine erhöhte politische Bedeutung und aus diesem Grunde geben wir unsern Lesern beistehend eine Uebersichtskarte des geplanten Bauwerks.

Die seitens der Union seiner Zeit nach der zentralamerikanischen Landenge zum Studium der Kanalfrage entsandte Kommission schlug den Bau der Nicaragua-Route vor und legte für den Kanal 35 englische Fuß Tiefe, 150 Fuß Sohlenbreite, sowie Schleußen von 740 Fuß Länge und 84 Fuß Breite fest. Der Kanal soll innerhalb zehn Jahren vollendet sein. Der 275 Kilometer lange Kanal wird im Osten in den Hafen von San Juan del Norte (Greytown) nördlich der Mündung des Rio San Juan in das Karibische Meer beginnen, in westlicher Richtung die Staubecken des Dejeado und des San Francisco durchschneiden, bei Dchoa den wasserreichen Rio San Juan erreichen, denselben stromauf bis zum Nicaraguasee verfolgen, dieses große Binnengewässer in nordwestlicher Richtung durchqueren und bei Brito in den Großen Ozean münden. Von der Länge des Kanals entfallen 104 Kilometer auf den Rio San Juan und 91 Kilometer auf den Nicaraguasee; nur 46 Kilometer sind wirklich auszuschaften. Der 33,5 Meter betragende Niveau-Unterschied zwischen dem Nicaraguasee und dem Atlantischen Ozean wird durch drei Schleußen östlich des Dejeadobedens überwunden. Die hierzu erforderliche Wasserstauung bewirkt in erster Linie ein mächtiger Damm bei Dchoa, der unterhalb der Einmündung des Kanals in den Rio San Juan den Fluß stromaufwärts sperrt. Diese Wasserstauung beseitigt zudem die Stromschnellen von Castillo, Balas und Nachuco im oberen Lauf des Rio San Juan. — Die Dauer der Durchfahrt wird auf insgesamt 28 Stunden berechnet. Wegen der Aufrechterhaltung des Betriebes auch während der Nacht ist elektrische Beleuchtung des Schiffahrtsweges vorgesehen. Welchen bedeutenden Einfluß der Kanal auf die interoceantische Schifffahrt ausüben wird, geht aus der kleinen Uebersichtskarte unten links in unserem Bilde deutlich hervor.



Kreissarchiv Stormarn V 6

## Der Krieg in China.

Die ministerielle „Berl. Corr.“ meldet: Der englische Polizei-Sergeant, der im November v. J. in Schanghai einen Streitfall mit zwei deutschen Soldaten gehabt hatte, wurde kürzlich vom dortigen englischen Gericht freigesprochen. Der Municipalrath von Schanghai entfernte ihn jedoch auf dem Disziplinarwege aus dem Polizeidienste, bedauerte den Vorfall, und sprach dem verletzten deutschen Soldaten Beblo ein Schmerzensgeld von 1750 Taels zu.

## Der Krieg in Südafrika.

Nachrichten von den kriegsgefangenen Buren aus St. Helena, Ceylon und Südafrika sind neuerdings in Deutschland eingetroffen. Verdächtig ist die Thatsache, daß der Zensur Mittheilungen über den Gesundheitszustand der Gefangenen nicht zuläßt. — Auf St. Helena war ihre Anzahl auf 4000 gestiegen, die man in zwei Lagern, Deadwoodcamp und Broadbottomcamp, untergebracht hatte. Bezeichnend ist es, daß die Armen trotz mangelhafter Lehrmittel sofort Schulen einrichteten. In Deadwoodcamp dienen hierzu ein großes Zelt und zwei von den Schülern errichtete Hütten, worin 400 Knaben durch 11 Lehrer unterrichtet werden. Im anderen Lager ertheilen 5 Lehrer Unterricht an 250 Knaben. Der Schulbesuch nimmt aber fortwährend zu, so daß für weitere Räume gesorgt werden muß. Das Stillstehen und der Mangel an Bewegung äußern auf Körper und Geist einen ungünstigen Einfluß,

dem man durch fleißige Leibesübungen thunlichst zu wehren trachtet. Beängstigend ist in Deadwoodcamp der Wassermangel, der sogar tägliche Waschungen verbietet. An zweckmäßiger Kleidung und Schuhwerk herrscht drückende Noth, da man nichts haben kann, und das Klima sehr unbeständig ist.

Entsetzlich lauten die Nachrichten über das Elend unter den gefangenen Frauen und Kindern in Südafrika. In einem am 24. Februar in Middelburg eingetroffenen Briefe wird wiederholt bestätigt, daß die Frauen und Kinder der noch kämpfenden Buren auf halbe Ration gesetzt sind, und die armen Kinder, die Säuglinge, vor Elend sterben, weil die Mütter, selber fast verhungert, keine Nahrung für sie haben. Ein Vertrauensmann des „Berl. Tageblatt“, der sich um diese Unglücklichen eifrig bemüht und sie mit den gesammelten Geldern unterstützt, schreibt u. a.: Das Elend Südafrikas ist riesengroß. Ach, daß doch das Geschrei der Frauen und das Winseln der Kinder unserer Lande den Mächthabern Europas in die Ohren gellen möchte.

## Deutsches Reich.

Am Donnerstag, am 21. März, befehlt der Reichstag das Jubiläum seines dreißigjährigen Bestehens. Am 21. März 1871 trat der deutsche Reichstag zu seiner ersten Tagung zusammen, die bis zum 15. Juni dauerte. Am 16. Juni 1871 fand der Siegeszug der Truppen in Berlin statt. Seine erste Tagung hielt der Reichstag in dem damaligen Gebäude des preussischen Abgeordnetenhauses (Leipzigerstraße 75), in dem heute das Herrenhaus tagt. Von den Mitgliedern des ersten

deutschen Reichstags, die von 1871 bis heute ununterbrochen dem Parlament angehört haben, leben nur noch vier: Graf Hompesch, Eugen Richter, Bebel, Dr. Lieber. Von den Beamten des Reichstags, die von dessen erstem Tage bis heute in seinem Dienst gestanden, leben noch in voller Thätigkeit die beiden Vorsteher des Stenographenbureaus E. Schallopp und Dr. E. Engel; ferner der Kanzleirath Huth im Bureau des Reichstags.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Das königliche Meteorologische Institut in Berlin beabsichtigt eine eingehende Untersuchung über die Verbreitung des Staubfalls vom 11. März auszuführen. Es ist daher in hohem Grade erwünscht, daß von möglichst vielen Orten genaue Angaben über diese Erscheinung an das Institut in Berlin W 56 Schinkelplatz Nr. 6 eingesandt werden. Die Mittheilungen sollen Angaben über die Zeit des Beginnes des Staubregens, seine Dauer, über die Farbe der Niederschläge und über andere dabei beachtete ungewöhnliche Erscheinungen enthalten. Auch würde es von Werth sein, wenn noch Staubproben zur mikroskopischen Untersuchung zur Verfügung gestellt werden könnten.

Gemeine giebt es fortan in der bayerischen Armee nicht mehr. Das bayerische Militär-Berordnungsblatt giebt bekannt, daß die Dienstgradbezeichnung „Gemeiner“ in der bayerischen Armee abgeschafft sei und daß nach einer Entschliezung des Prinz-Regenten nunmehr statt Gemeiner bei den verschiedenen Truppen und Waffengattungen zu sagen sei: Infanterist, Reiter, Mann, Chevau-léger, Jäger zu Pferde, Pionier und Trainesoldat. Bei der bayerischen

Artillerie besteht schon früher die Bezeichnung „Kanonier“ bezw. „Fahrer“ für Gemeiner. Der Bundesrath hat beschlossen, den Eisenbahnfahrpreis für beurlaubte Militärpersonen vom Feldwebel abwärts von 1,5 Pfennig auf 1 Pfennig das Kilometer herabzusetzen. Diese Aenderung des Militärtarifs tritt am 1. April ds. Js. in Wirksamkeit, so daß die während der Osterfeiertage beurlaubten Mannschaften die Fahrpreisermäßigung schon genießen können.

## Ausland.

### Rußland.

Der Verweiser des russischen Ministeriums der Volksaufklärung, Geheimrath Bogolepoff, ist der Verwundung erlegen, die ihm am 27. Februar von dem Studenten Karpowitsch beibracht worden ist. Während anfangs noch scheinend die Verwundung nicht lebensgefährlich erschien, war in den letzten Tagen durch eine zufällige Verunreinigung derselben eine Verschlimmerung des Zustandes eingetreten. Man befürchtet, daß der Tod des Ministers den Jaren zu Ungunsten der Studenten beeinflussen und zu schärferen Maßregeln gegen sie führen wird.

## Mannigfaltiges.

Eine aufregende Scene vor dem Schöffengericht zu Würzburg wird von dem gemeldet: Ein Tagelöhner von Helmesheim zuletzt in Würzburg, der zur Zeit eine 8 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt, erhielt wegen Körperverletzung eine Zusatzstrafe von 20 Tagen. Bei der Urtheilspublikation erhob sich der Bursche, eilte nach dem Gerichtstisch, faßte das

## Helene.

Roman von Moriz Lilie.

17) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Natürlich wird Markert meine Tochter entschädigen müssen und zwar so reichlich als möglich; fehlt es ihm an baren Mitteln, so mag er ihr sein Hausgrundstück verschreiben. Die Hindernisse, welche bisher Ihrer Verbindung mit meiner Tochter entgegenstanden, sind hinweggeräumt, und nichts kann Sie mehr abhalten, sie zum Altare zu führen.“

„Und ich soll zu einem solchen Bubenstück die Hand bieten, soll Ihre Tochter in dieser infamen Weise kompromittieren?“ rief der junge Offizier mit zorngeröthetem Antlitz. „Nein, mein Herr, in diesem Punkte haben Sie sich in mir getäuscht, wie auch ich Sie für — für charaktervoller gehalten habe. Und nun kein Wort mehr über diese Angelegenheit; jeden Versuch, mich mit ähnlichen Anträgen zu behelligen, würde ich als eine Beleidigung auffassen!“

Er wandte dem Bojaren den Rücken und trat ans Fenster. Malorestu aber fühlte, daß er hier nichts mehr zu sagen habe. Er wandte sich zum Gehen.

„Ich will hoffen, Sie werden es nicht bereuen, daß Sie die Gelegenheit, ein längst erstrebtes Ziel zu erreichen, gehen lassen, übrigens kann ich mich ja auch einer anderen

Person bedienen, um das, was ich beabsichtige, durchzuführen.“

Mit wenigen Schritten stand Ruthenius vor dem Rumänen und seine Hände faßten dessen beide Schultern.

„Das werden Sie nicht thun, Herr von Malorestu, wenigstens nicht in der geplanten Weise, durch welche Helene auf das Schwerste blosgestellt werden würde — oder bei Gott! ich werde die Gemüthsdelikte rächen!“ versetzte er leidenschaftlich. „Wollen Sie mir das versprechen, wollen Sie nichts gegen Ihre Tochter unternehmen, was geeignet sein könnte, deren Ehre anzutasten, ihren Ruf zu beschädigen?“

„Ich werde thun, was ich für angemessen halte, Herr Hauptmann, und niemand soll mir in meinen Familienangelegenheiten Vorschriften machen!“ schrie jener.

Und ohne Gruß und Gegengruß entfernte er sich.

„Gefühlsdufeselei!“ flüsterte der Rumäne, während er dahin schritt. „Der Doktor hat seinen Zweck mir gegenüber erfüllt, von ihm ist nicht mehr viel zu holen, darum muß er einem anderen Platz machen. Der alte General Ruthenius, dessen einziger Sohn und Erbe der Hauptmann ist, hat für hervorragende, militärwissenschaftliche Werke aus öffentlichen Mitteln eine sehr ansehnliche Entschädigung, eine Art Dotation, erhalten; der junge Offizier könnte also jetzt an die Stelle des Arztes treten. Nun, ist es dieser nicht, so ist es ein anderer, irgendwer wird sich schon finden!“

## XVI.

Auf dem breiten Trottoir gegenüber dem Hause des Doktor Markert schritt eine Frau auf und ab. Sie schien absichtlich die Nähe der Gaslaternen zu meiden. Es war, als habe die Frau ein böses Gewissen. Sie trug ein ziemlich umfangreiches Paket auf den Armen, aber mit ganz ungewöhnlicher Vorsicht, als ob es leicht zerbrechliche Dinge enthielte; ein wollenes Tuch umhüllte den Gegenstand.

Die Trägerin des Pakets selbst war ein Bild des Leidens und der Sorge; die bleichen abgezehnten Wangen deuteten auf unendlichen Kummer, die Augen sprachen von Jammer und Elend.

Die Frau schien irgend etwas zu erwarten; unruhig wandten sich ihre Blicke oft nach dem Hause Markerts, in dessen erstem Stockwerk einige Fenster, das Zimmer des Hausherrn und das Boudoir seiner Gattin, erleuchtet waren. Zwischen beiden lag eine Reihe Fenster in tiefes Dunkel gehüllt.

Das Schlafzimmer Helenens und ihres Anaben lag an der Rückseite des Hauses, das an dieser Seite von einem Garten begrenzt wurde.

Plötzlich erkönte Peitschenthall und Wagengerassel; aus dem Thorwege kam die Equipage des Arztes und hielt vor der Hauptthür des Hauses. Bald darauf traten der Doktor und seine Gattin heraus, stiegen schweigend ein. Dann ging es fort in scharfem Trab, bis der Aufsäher vor dem Opernhause hielt.

Raum war der Wagen davongerollt, als die oben erwähnte Frau sich dem Hause näherte. Einige Male ging sie an dem Eingang vorbei, ihr Fuß zögerte, als sei sie zweifelhaft, ob sie eintreten solle. Die Aufregtheit, die sich in ihrem Wesen ausdrückte, ließ erkennen, daß sie mit einem ganz besonderen Vorhaben umgehe, und die Sorgfalt, mit welcher sie sich verbergte, als der Wagen des Arztes vorfuhr, mußten diese Vermuthung bestätigen.

Plötzlich trat eine ältere Frauensperson aus dem Hause Markerts. Sie schaute sich nach beiden Seiten um, dann eilte sie fort und verschwand im Nachbarhause.

„Aha, das Kind schläft, die Wärterin macht Besuche,“ murmelte die Frau, „die Gelegenheit ist günstig!“

Und mit wenigen Schritten stand sie wieder am Eingange des Hauses.

Noch einmal stand die Frau still und überlegte. Da fiel ihr Blick auf das Paket, und ein rascher Entschluß schien sie zu durchzuden; leise betrat sie das Vestibul, hüllte die Treppe hinauf und oben angelangt, blieb sie einen Augenblick lauschend stehen. Lautlos drang aus der Küche bis zu ihr, die Dienstleute legten sich in Abwesenheit der Herrschaft keinerlei Zwang an.

Die Frau schritt bis zur Thür der Schlafstube, die sie geräuschlos öffnete, um in denselben zu verschwinden. Wenige Minuten später trat sie wieder aus dem Gemach hervor, aber ohne das Paket; sie hatte es in dem Zimmer zurückgelassen.

Grauskala #13 B.I.G. M Y C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Tintenfaß und warf es nach dem Vorstehenden Amtsrichter Steinert. Der Inhalt ergoß sich, da der Richter sich erhoben hatte, über die Amtstrobe. Im Momente, als der Betreffende ein zweites Tintenfaß erheben wollte, schlug ihm der im Sitzungssaal anwesende Rechtsanwalt Dörner auf die Hand, so daß er das Tintenfaß fallen ließ. Gerichtsdienere und Gendarmen eilten herbei und faßten den Burschen. Er wurde gefesselt und ins Gefängniß abgeführt. Dem abführenden Gendarmen erklärte der Bursche, es sei ihm gleich was er für eine Strafe erhalte.

**Der Druckfehler-Tausel** verübt, wie allgemein bekannt, die tollsten Scherze. Einen schönen Rekord hierzu giebt der Herausgeber des „Boten vom Gardasee“ zum Besten. Ueber eine Nummer des Blattes schreibt nämlich der Redakteur unter Lokalnachrichten: „Man sagt, daß die letzte Nummer des „Boten“ von Druckfehlern gewinnelt habe. Mir selber, dem Herausgeber, ist es unmöglich gewesen, das Blatt von Sonntag zu Ende zu lesen. Gleich im ersten Satze der „Riviera-chronik“ stand das Subjekt im Singular und das Verbum im Plural. Kaum hatte ich diese bittere Pille verschluckt und befriedigt aufgeschmetzt, daß wenigstens Paul Heyse's schöne Verse nicht verunglückt waren, so stieß ich auf die Entsetzungen aus der Hand. Zur Entschuldigung der Druckerei muß angeführt werden, daß ein volles Drittel des Personals erkrankt ist. — Daß ein Herausgeber sein Blatt vor Wuth nicht zu Ende lesen kann, daß dürfte wohl der Gipfel der Druckfehler-Tauselen sein.

**Spanische Räuber.** Im Kerker von San-Sebastian, so wird dem „Berl. L.-A.“ aus Madrid geschrieben, saßen vier der gefährlichsten Räuber Spaniens eingeschlossen, aber die Saft möchte ihnen nicht mehr passen, und sie lannen trotz der strengen Ueberwachung darauf, koste es, was es wolle, ihre Freiheit wieder zu gewinnen. Es gelang ihnen mit Hilfe einiger Freunde, sich Messer und Feilen zu verschaffen, mit denen sie ihre Ketten lösten dann warteten sie ruhig ab, bis die Wächter mit dem Abendbrot erschienen, überfielen sie und beraubten sie ihrer Kleider, die sie sich selbst sofort anlegten. Einer von ihnen, ein kleiner, harter Mann, fiel über die barmherzige Schwester her und nahm ihr ihre Haube und Röde; dann stopfte man den Wächtern und der Schwester einen Knebel in den Mund, schloß sie im Kerker ein und betrat ruhig den Korridor. Die Räuber erbrachen jetzt noch einige Thüren und riefen noch den Schildwachen, die sie natürlich in der Verkleidung nicht kannten, zu, ordentlich aufzupassen und betreten die Privatwohnung der Wächter, von wo sie nun ungehindert das Freie gewannen. Die frechen Ausreißer sind noch nicht wieder ergriffen worden.

**Ein jeltener Vorgang** spielte sich am 15. d. Mts. auf der neuen Geleisanlage der Emshertalbahn in der Nähe des Bahnhofes Sudarde (Westfalen) ab. Der preussische Eisenbahnfiskus, vertreten durch die Eisenbahndirektion Essen, hatte mit einem dortigen Landwirth über die Erwerbung einer ungefähr 40 Ar großen Grundfläche verhandelt und ohne eine Einigung erzielt, oder das Enteignungsverfahren eingeleitet zu haben, das Gelände mit einem hohen Damm sammt Geleise versehen. Auf Einwendungen des Besitzers erwiderte die genannte Direktion mit der Behauptung, er habe ohne Rücksicht auf die

Entschädigungsfrage den Besitz abgetreten und die Bauerlaubnis gegeben. Der Landwirth legte Klage ein und erstritt vor dem Landgericht Dortmund am 18. Februar 1901 ein obliegende Urteil. Das Urteil wurde vorläufig vollstreckbar erklärt für den Fall, daß der Kläger 6000 Mk. hinterlegte. Dieser ließ es sich nicht verdrängen, die Summe bei der Regierungskasse in Arnberg zu hinterlegen, und so hatte man das eigenartige Schauspiel, daß mit der Räumung zwangsweise begonnen wurde, und ein königlich preussischer Gerichtsvollzieher eine Schiene der schon in Betrieb genommenen königlich preussischen Eisenbahnstrecke durch zwölf Arbeiter aufreiß-n ließ. Ein gerade fälliger Personenzug mußte drei Viertelstunden warten. Er fuhr erst weiter, als Schaaeren von Eisenbahnarbeitern den Vollziehungsbeamten in seiner Thätigkeit gehindert und die Schiene wieder eingebaut hatten. Der Gerichtsvollzieher erklärte, er werde nur der Gewalt, und beabsichtigt, seines Amtes morgen unter polizeilichem Schutze weiterzuwarten. Denselben Schutz will die Eisenbahn als Gegenmittel anrufen. Auf die weitere Entwidlung der Angelegenheit kann man mit Recht gespannt sein.

**Jugendlicher Brandstifter.** In einem Vierfamilienhause in Hohendorf (Ostpreußen) brach Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß die Bewohner nur mit Mühe ihr Vieh zu retten vermochten. Ein vierjähriges, an den Mägen trant zu Bett liegendes Kind des Inntmanns Lint, wurde zwar von der Mutter noch rechtzeitig aus dem brennenden Hause getragen, kam aber der Mutter aus dem Gesicht und lief dann wieder ins Haus zurück. Später fand man es verkohlt als Leiche an der Stelle, wo sein Bettchen gestanden hatte. Es liegt Brandstiftung vor; als Thäter wurde der dreizehnjährige Schulknabe Gerlach aus Reichenbach ermittelt, welcher die That auch bereits eingestanden hat, die er aus Rache gegen seine Tante, die Inntmanns Lint, verübt haben will, weil sie sich geweigert hatte, dem Jungen Milch, um die er betteln kam, zu geben.

**Hungersnoth in Ungarn.** In einer großen Nothlage befindet sich gegenwärtig die ungarische Karpathengegend. In einigen Ortsschaften des Bereger Komitats herrscht furchtbares Elend. Die Bevölkerung hat schon vor Monaten ihre wenigen Vorräthe verzehrt. Die dorthin entsandten behördlichen Organe fanden ein schredliches Bild. In vielen Häusern liegen in Felsen gehüllt, zu Skeletten abgemagerte Menschen. Andere die noch gehen können, laufen gleich Wahnsinnigen auf der Gasse herum und bitten herzbrechend um Brot. Die Regierung ordnete Hilfeleistung an. Auch im Szatmörer Bezirke des Zempliner Komitats herrscht große Hungersnoth. Die vorjährige totale Mißernte brachte die Leute um ihre gesammte Habe, so daß sie sich jetzt täglich mit Erdäpfeln und Waldbirnen ernähren. Der Handelsminister sandte eine größere Summe als erste Hilfe.

**Australische Erbschaft.** Nach Mittheilung von zuständiger Seite ist am 17. August 1899 in der Kolonie Neu-Süd-wales in Australien der angeblich aus Deutschland stammende Arbeiter Thomas Dytelberg im Alter von ungefähr 56 Jahren mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 12000 Mark gestorben. Eine letztwillige Verfügung des Verstorbenen hat sich nicht vorgefunden. Die von Dytelberg hinterlassenen Papiere geben, wie die Kr.-Z. meldet, keinerlei Auf-

schluß über seine Herkunft oder über seine Familie. Personen, die berechtigte Ansprüche an den Nachlaß zu haben glauben würden sich unter Einreichung der ihr Erbrecht nachweisenden Urkunden an das Auswärtige Amt in Berlin wenden können, von dem ihnen nähere Auskunft über die zur Erhebung der Erbschaft erforderlichen Schritte erteilt werden wird.

**Belobigung einer zehnjährigen Lebensretterin.** Eine öffentliche Belobigung erteilte der Regierungspräsident zu Potsdam der zehn Jahre alten Tochter Waldtraut des königlichen Försters Lehnpsuhl aus Zinna, welche im Januar d. J. den achtfährigen Schultnaben v. Kossel mit eigener Lebensgefahr vor dem sicheren Tode des Ertrinkens in Blantenburg bei Zitterbog gerettet hatte.

**Krupps Einkommen.** Geheimrath Krupp hat, wie aus Essen geschrieben wird, in diesem Jahre 21 Millionen Mark Einkommen zur Besteuerung eingeschätzt. Im letzten Jahre betrug diese Einnahme nur 16 Millionen Mark.

**Vom Heidelberger Eisenbahnunglück.** Vor der Strafkammer in Heidelberg erfolgte am 15. d. M. die Verhandlung gegen den Expeditionsgehilfen Joseph Weipert, welcher angeklagt ist, am 7. Oktober v. J. das Eisenbahnunglück bei der Station Karlsruh verursacht zu haben, bei welchem 6 Personen sofort getödtet und ungefähr 80, darunter 38 schwer, verletzt wurden. Geladen sind 20 Zeugen und 9 Sachverständige. Erst in der Nacht um 12 Uhr wurde das Urteil gefällt. Weipert wurde zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche vier Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen. Er wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

**Ein sechsfacher Kindesmord** ist vor einiger Zeit auf dem Gute Schanteshagen bei Wollin in Pommern entdekt worden. Die dieser schrecklichen Morde beschuldigte und gefänglich eingezogene Wirthschafterin, separirte Frau Sell, hat nunmehr ein unpassendes Geständniß abgelegt. Danach hat sie die unglücklichen kleinen Wesen, deren Leichen im gebürtigen Zustande in den Reisefässer der Wirthschafterin aufgefunden wurden, unmittelbar nach der Geburt getödtet. Die Verbrechen umfassen einen Zeitraum von etwa zehn Jahren. Mit der sensationellen Affäre befaßt sich bereits das nächste Schwurgericht in Stettin.

**Blutregen.** Von der Westküste wird der „K. Ztg.“ geschrieben: Die gegenwärtig von verschiedenen Theilen des Landes gemeldeten Staubregen und Blutschnee erinnern an ähnliche Naturereignisse, die in früheren Jahrhunderten die Zeitgenossen beunruhigten, weil sie dieselben als Vorzeichen schwerer Zeiten, verhergender Sturmlusthen oder seuchenartiger Krankheiten deuteten. „Anno 1587, den 1. September“, sagt Heimreich, „hat es zu Hujum Blut geregnet, und Anno 1634 ist in Eiderstedt das Brot in Blut verwandelt, und hat man zu Hujum auf dem Eise sehr viele Blutstropfen gespürt, nicht anders, als wenn es darauf geregnet und 1635 ist zu Tönning das getöchte Fleisch zu zweien Malen in Blut verwandelt. Im Dorf Wrixum auf Föhr wurde 1646 „Milch mit Blut besprenget“ und schwarzes Gänsefleisch in Blut verwandelt, und den 12. Juli 1646 ist Blut aus der Erde gequollen. Dergleichen Blutzzeichen sind auch in Oldsum, Toftum und Nieblum und 1647 auf Arnum beobachtet. Sonderlich wurden ungewöhnliche Himmelerrscheinungen als Zeichen aufgefaßt, „die ge-

meiniglich nichts gutes ominieren.“ So mögen Kometen zu Kriegsboten geworden sein oder zur Zuchttrühe Gottes, wenn der „Blut regnete“ oder aus der Erde quoll, war gewiß der jüngste Tag nicht weit.

**Litteratur.**

**Ueber die Leibeigenschaftsverhältnisse in Schleswig-Holstein** vor 100 Jahren giebt uns eine interessante Urkunde Aufschluß, die sich im Herzoglichen Archiv zu Karlsruhe befindet. Es ist dies ein Freiheitsbrief vom Jahre 1787 für die Wittwe Glüsing in Winnemart, einem an der Schlei gelegenen Dorfe, und lautet: „Bon Gottes Gnaden Carl Landgraf und Prinz zu Hessen u. thun hiemit kund, daß die Wittwe Bartha Glüsing eine leibeigene Unterthanin in dem Dorfe Winnemart Unseres adelichen Guts Gerebuy bey uns demüthigt vorgestellt und gebeten, daß sie mit einem Namens Johann Christoph Storm zur andern Ehe zu schreiten und sodann mit ihm sich anders wohin zu wohnen begeben, auch ihre beiden jüngsten Töchter, Henrica Sophie Glüsing von 12 Jahren und Friederica Glüsing von 8 Jahren mit sich zu nehmen gesonnen, dazu aber vorher Unsere gnädigste Erlaubniß haben, auch zugleich um die Freiheit von der Leibeigenschaft für sie und ihre beiden Kindern demüthigt Ansuchung thun wollen. Wann wir nun dieser Bitte in Gnaden statt gegeben haben, so befreyen wir hierdurch überwehnte Wittwe Bartha, Henrica Sophie und Friederica Glüsing für sich und ihre Nachkommen von der Leibeigenschaft, womit sie Unserm Gut Gerebuy verwanndt gewesen, und erklären sie für freie Personen, die mit bejagtem Unserm Guth in Zukunft in keiner Verbindung stehen, sondern sich aller den Freygebohrenen bestimmenden Rechte zu erfreuen haben mögen, dagegen aber auch zufolge ihrer eigenen Erklärung schuldig sein soll, sich sofort von dem Guth wegzugeben, und demselben in Zukunft nicht zur Last fallen. Unter welcher Bedingung Wir hierdurch diesen Freyheitsbrief für sich und ihre obbenannten Kinder gnädigt haben erteilt wollen. Urkundlich Unserer Unterthänigkeit und beigedrucktem Fürstlichen Insigels. Gegeben auf dem Schloß Gottorf den 19. März 1787. Carl v. Hessen.“ Das war die gute alte Zeit! (Aus der Halbmonatschrift Niedersachsen, Bremen.)

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrabstedt.

**Gegen Feld- u. Hausmäuse:**  
Gifthafte, ganz grüßförmig, gequetscht, gefärbt und ungefärbt. Gistwaizen, ganz, gequetscht, verflüßt u. roh. Gisthirse, Gist-Pillen, Phosphorpillen mit Bitterung.

**Gegen Ratten:**  
Phosphorbrei mit Bitterung, Arsenit, frische Meerzwiebeln.

**Gegen Ungeziefer, Räude der Schafe und Hunde:**  
Wanzengifte, Viehwaspulver, Insekten- und Ungezieferpulver.

**Zur Desinfektion:**  
Carbol, Creolin, Chloralkal, Lysol, Carbolalkal, Formalin, Formal, Kreosol und Andere s. mehr.  
**Apotheke in Ahrensburg.**

Als sie unten auf der StraÙe stand, hielt sie einige Augenblicke erschöpft an und holte tief Athem. Dann warf sie noch einen scheuen Blick nach dem Hause zurück, das sie soeben verlassen hatte, und eilte in das Straßenlabrynth der Hauptstadt hinein.

Wald darauf lehrte die Wärterin zurück, legte das Ohr an die Thür der Schlafkubel, in welcher das ihr anvertraute Kind schlief, und als sie sich überzeugt hatte, daß der Kleine ruhig schlummerte, wendete sie sich nach der Küche.

Die Oper war zu Ende, und die Räume begannen sich allmählig zu entleeren. Auch Martert verließ mit seiner Gattin dieloge. Sie sprachen fast nichts, und das wenige, was der Arzt zu sagen hatte, klang mürrisch und unfreundlich. Helene hatte sich längst an dieses Benehmen ihres Gatten gewöhnt und auch sie hatte seit Langem kein freundliches Wort mehr für denselben; kalt und fremd standen die jungen Eheleute einander gegenüber.

Nur in der gemeinsamen Liebe zu ihrem Kinde begegneten sie sich, es war der einzige Mittelpunkt, um welchem sich noch der letzte Schimmer von Familienleben bewegte; im Anblick des kleinen Wesens schien aller Groll, aller Haß und Widerwille zu schwinden, kein hartes Wort fiel und nicht selten schien es, als sei der Knabe ausersehen, die Veranlassung zu einer dauernden Veröhnung, zu einer freundlicheren und innigeren Annäherung zu bieten.

Aber es schien eben nur so; der Riß war zu tief, als daß er so bald hätte geheilt werden können.

Der Wagen hielt vor dem Hause, Martert und seine Gattin stiegen die Treppe empor. Sie lenkten ihre Schritte nach dem Schlafzimmer des Kindes.

Helene schritt voran ins Gemach, das durch das verdeckte Licht einer Nachlampe nur schwach beleuchtet war. Eben beugte sie sich über das schlummernde Kind, als sie plötzlich entsezt zurückfuhr, einen gellenden Schrei ausstieß und schredensbleich zurücktaumelte. Dann stürzte sie sich wieder auf das Bettchen und riß den Kleinen an sich, daß er erwachte und in klägliches Schreien ausbrach.

Einen Moment lang schaute der Arzt besorgt bald auf den Knaben, bald auf dessen Mutter, deren seltsames Benehmen ihm unerklärlich war. Als aber Helene stumm auf das kleine Lager deutete, trat er hastig näher, aber auch er prallte erschrocken zurück.

„Heiliger Gott, was ist das?“ rief er. In diesem Augenblicke trat die Wärterin in das Zimmer; das Geräusch hatte sie ermuntert.

„Alfred hat prächtig geschlafen!“ sagte sie, sich den Anschein gebend, als habe sie sorgfältig bei dem Kinde gewacht.

Aber in der nächsten Sekunde stand der Arzt vor der Frauensperson und packte sie mit solcher Gewalt an beiden Armen, daß sie vor Schmerz laut aufschrie.

„Was ist hier vorgegangen? — Antworten Sie!“ rief er zorniglähend aus, indem er die Wärterin bis zu der Lagerstätte schleuderte.

„Ein Kind in Alfreds Bettchen? — ge-rechter Himmel, wie kommt das hierher?“ stammelte sie tonlos.

Dann beugte sie sich nieder zu dem regungslos daliegenden kleinen Wesen.

„Das Kind ist so kalt!“ fuhr sie mit leise bebenden Lippen fort.

Martert trat wieder heran und seine Rechte faßte prüfend Stirn und Handgelenk des Kindes.

Jeder Schimmer von Farbe war aus seinem Antlitz gewichen.

„Das Kind ist todt — eine Leiche!“ schrie er, einen Schritt zurücktretend; trampfhaft kammerte er sich an einen Stuhl, um nicht umzukinken.

Mit weitauferissenen Augen blickte Helene auf ihren Mann, der gebrochen da stand. Dann schlang sie ein Tuch um ihr Kind und eilte aus dem Zimmer, den Kleinen fest an sich pressend, als fürchte sie, ihn zu verlieren.

In ihrer Stube, die sie von innen verriegelte, richtete sie für sich und ihren Knaben ein Lager her, aber der Schlaf floh ihre Augen, das erschütternde Erlebnis beschäftigte unausgesetzt ihre Phantasie und die schredlichsten Bilder zogen an ihrer Seele vorüber.

Von dem Besuch der verlassen Geliebten bei ihrem Manne war ihr natürlich nichts bekannt.

Aber der Arzt kannte die Beweggründe; die kleine Leiche vor ihm war das Kind der Frau des Glüschusters, war sein Kind, dem er die Hilfe versagt, das er dem Tode preisgegeben hatte. An Diphtheritis sei es erkrankt, hatte seine ehemalige Geliebte gesagt, deren flehentlichen Bitten er nichts als kalte Abweisung entgegengesetzt hatte. Jener furchtbaren, anstehenden Krankheit war das kleine Wesen, dem der eigene Vater den ärztlichen Bestand verweigerte, erlegen, und nun hatte die Mutter es ihm gebracht, hatte es neben den blühenden Kleinen gebettet und damit diesen dem fast sicheren Tod überliefert. Das todtte Kind, welches Zeit seines Lebens kaum ein anderes Lager als Stroh getannt hatte, — als Leiche war es in weiche Eiderdaunen gehüllt.

Die Leidenschaften der Frauen bewegen sich in Extremen; so unbegrenzt die Liebe des Weibes sein kann, so furchtbar ist ihr Haß, so entseztlich ihre Rache, — das bewies der gräßliche Entschluß, welcher in der Seele jener armen elenden Frau zur unseligen That gereift hatte!

(Fortsetzung folgt.)

**Witterungs-Beobachtungen**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Procent	Barometer auf Meereshöhe
16. + 4,5	+ 1,5	+ 2,5	75	759,0
17. + 8,5	+ 2,0	+ 4,0	75	758,5
18. + 9,5	+ 3,5	+ 3,5	77	754,0

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

045

**Viehmärkte.**

Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, den 18. März 1901. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1577 Rinder und 2274 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

- 1. Qualität Ochsen u. Quien 62-64 M.
- 2. " " " " 57-60 "
- Junge fette Kühe " 56-59 "
- Ältere Kühe " 49-52 "
- Geringere Kühe " 44-48 "
- Bullen nach Qualität 48-55 "

Schafe: Gezahlt wurde für  
1. Qualität " 59-64 M.  
2. Qualität " 55-59 M.  
3. Qualität " 47-52 M.  
Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben 40 Rinder, 160 Schafe.

**Kälbermarkt.**

Hamburg, den 19. März 1901. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1373 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

- Für 1. Qualität 75-79 M.
- ausnahmsweise 83-90 "
- Für 2. Qualität 66-71 "
- Für 3. Qualität 58-62 "
- Geringste Sorte 47-54 "

Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 30 Stück.

**Standesamt Wulfsfelde.**

Monat Februar.  
Geboren: Am 1. Sohn dem Arbeiter Carl Ludwig Steenbud zu Glashütte. Sohn dem Maurer Carl Ahrens zu Lemshül-Mellingstedt. 4. Tochter dem Gastwirth Joachim Gustav Dielmann zu Ohsenzoll, 5. Sohn dem Landmann Hans Hinrich Behrmann zu Hartsheide. 6. Sohn dem Hufner Hinrich Wätger zu Wilsstedt. 9. Tochter dem Jagdaufseher Martin Heinrich Bode zu Glashütte. 15. Sohn dem Gärtner Robert Otto Beder zu Lemshül-Mellingstedt. 23. Sohn dem Eigentümer Rud. Greve zu Glashütte. Tochter dem Hufner Heinrich Carl Iden zu Duvenstedt. 27. Tochter dem Eigentümer Wilh. Ehrich zu Lemshül-Mellingstedt. Tochter dem Eigentümer Friedr. Gagelmann zu Tangstedt.

Aufgeboren: Am 3. Aderwogt Johann Peter Kummerfeldt in Tangstedt mit Catharina Margaretha geb. Pott, verw. Stolten in Ottenen. 15. Arb. Johann Alfred Hagen in Hartsheide mit Alwine Marie Christine Witt das. 18. Gärtner Paul Hermann Althe in Wandsbek mit Anna Marie Finner in Tangstedt.

Gestorben: Am 2. Ehefrau Anna Catharina Steenbud geb. Willhöft in Glashütte, 24 J. alt. 5. Arb. Christian Hinrich Leisering in Tangstedt, 86 J. alt. 10. Hans Carl Lau zu Duvenstedt, 3 Mt. alt. Herbert Adalbert Dinkels zu Wilsstedt, 1 Mt. alt. 15. Adele Mathilde Willhöft zu Rade, Gem. Wulfsfelde, 17 Tg. alt. 16. Ella Wulf zu Wiemerslamp, Gem. Wulfsfelde, 1 J. alt. Altentheiler Claus Hinrich v. Ahnen zu Glashütte, 85 J. alt.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der §§ 139 d Ziffer 3 und 139 e Abs. 2, Ziffer 2 und Abs. 4 der Reichsgewerbeordnung vom 30. Juni 1900, Reichsgesetzblatt S. 321, werden für den Amtsbezirk Ahrensburg folgende Ausnahmen festgesetzt:  
Für das Jahr 1901 finden die Bestimmungen des § 139 e und des § 139 f Abs. 1 der Gewerbeordnung betreffend die den Gehälfen u. s. w. zu gewährenden Mindestruhezeit und Mittagspause, sowie den gesetzlichen Ladenschluß und das Verbot des Feilbietens von Waaren auf öffentlichen Straßen pp. keine Anwendung auf folgende Tage:

**Jämmtliche Sonnabende vom 1. Mai bis 31. Dezember, und außerdem am 19., 20. und 23. Dezember.**

An diesen Tagen dürfen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis 10 Uhr Abends geöffnet sein. Ahrensburg, den 19. März 1901.

**Der Amtsvorsteher.**

J. B.:  
**F. Martens.**

2 Milchcisternen mit Glasverschluß, (neu,) billig zu haben im Glaslager von Hugo Bartels.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund des § 54 der Landgemeinde-Ordnung scheiden in diesem Jahre folgende Mitglieder der Gemeinde-Vertretung aus:

- 1. Tischlermeister H. Eggers und
- 2. Bauenschulenbej. J. Michael- sen,

gewählt von der 1. Abtheilung,

- 3. Thierarzt C. Drews,
- 4. Wollspinnereibesitzer J. Weiß,

gewählt von der 2. Abtheilung,

Gemäß der §§ 54, 57, bis 59 der Landgemeinde-Ordnung werden die in der Wählerliste verzeichneten Wähler zu den erforderlichen Ergänzungswahlen auf

**Donnerstag, den 28. März d. J.,** nach dem Amtstafel der Gemeinde-Vertretung, im Hause des Herrn J. Degenhard, berufen, um in der Zeit

**von Abends 7 bis 8 Uhr** ihre Stimme abzugeben.

Zu wählen sind:  
Von der 3. Abtheilung ein Vertreter,

" " 2. " ein "

" " 1. " zwei "

Ahrensburg, 19. März 1901.

**Der Gemeindevorsteher.**

Ziese.

**Bekanntmachung.**

Am **Freitag, den 22. März d. J.**, findet nach Schluß der Schulprüfung der hiesigen Oberklasse — gegen 5 Uhr — die Neuwahl eines Schulvorstehers an Stelle des abgehenden Herrn Hirsch-Neurahlstedt statt. Hierzu sich einzufinden werden alle Schulkinteressenten der Altrahlstedter Schulgemeinde aufgefordert. Altrahlstedt, den 19. März 1901.

**Der Schulinспекtor.**  
Chalybaeus.

**Auktion.**

Am **Freitag, den 22. März 1901, Morgens 10 Uhr,** sollen im Lokale des Herrn Schaden-dorff diverse sehr gute Mobilien, als:

- 1 Sopha, 6 Stühle mit br. Rijs, 1 Korb-Schuhstuhl, 1 Sopha, 2 Nähtische, 2 Thür-Waschtische, m. Marmorplatte, 1 Mahagoni-Kommode mit vier Schiebläden, 1 feines Buffet m. Marmorpl., 1 gr. Truemeub., 3 flammige Krone, werthvolle Kupfer-schische und Bilder, aufrechtst. Uhr, 2 Bettstellen, Kinderwagen, 1 Schiebkarre u. v. a. Gegenstände

meißbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Ahrensburg, den 18. März 1901.

**Philipp Moses,**

Auktionator.

**Holz-Verkauf**

in der königlichen **Oberförsterei Reinfeld.**

Am **Donnerstag, den 28. März cr., von Vorm. 10 Uhr ab,** sollen in der Kupfermühle bei Rolfshagen öffentlich meißbietend versteigert werden ca.:

**Aus dem Schutzbezirk Sattelfelde:**  
Eichen: 8 Stämme mit 3,78 fm, 96 rm Kuzkloben und Knüppel, 65 rm Kloben, 13 rm Knüppel, 95 rm Reifig III.

Buchen: 32 rm Kuzkloben und Knüppel, 238 rm Kloben, 42 rm Knüppel, 245 rm Reifig.

Eichen: 4 Stämme mit 1,97 fm, 4 rm Kloben.

Erlen: 5 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 65 rm Reifig.

Reinfeld, 18. März 1901.

**Der Oberförster.**

**G. Fehr, Ahrensburg,** prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



**englischen Herden und Oefen**  
in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich

Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:  
**Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“**  
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

**Für Burenfreunde!**

Ich bestelle ein Exemplar des bei K. Chienemann in Stuttgart erschienenen höchst aktuellen, brillant geschriebenen, schön ausgestatteten und sehr wohlfeilen Buches:  
**Siegen oder Sterben. Die Helden des Burenkriegs.**  
Bilder und Skizzen nach eignen Erlebnissen v. Frederik Kompel, Parlamentsberichterstatter und Kriegskorrespondent der „Volksstimme“ in Pretoria. Mit einer Einleitung von Generalmajor z. D. Dr. Albert Pfister. 192 Seiten gr. 8<sup>o</sup> mit 119 Original-Bildern, einer Kriegschronik und einer Karte des Kriegsschauplatzes. Originell in farbigen Umschlag gebunden für **M. 2 1/2.**  
Jedem Burenfreunde wärmstens empfohlen.

Ort, Name, Adresse:  
Gefl. auszuschneiden, auszufüllen und zu adressieren an  
**Ernst Ziese, Buchhandlung, Ahrensburg.**  
Gegen Einsendung von 2 Mk. 75 Pfg. erfolgt Franko-Zusendung.

**Bekanntmachung, betr. Schulvorsteherwahl.**

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Ergänzungswahl des Schulkollegiums für die austretenden Herren:  
Hufner Stahmer und Bädermeister Prignitz

am **Freitag, den 22. März, Nachmittags 3 1/2 Uhr** im alten Schulhause anberaumt ist. Die Liste der Wählbaren ist im Paltorat zur Einsicht ausgelegt. Ahrensburg, den 19. März 1901.

**Das Schulkollegium.**  
J. A.:  
Oewerdiek.

**H. Timm, Prozessagent,** (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher). Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von **Prozessen** beim königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. ertheilt Rath u. Auskunft in allen Rechtsachen.

**Photographisches Atelier von Albert Hellwage,** Ahrensburg, Rindl 4. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

**Sicheren Erfolg** bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen; ächt in Packeten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Ahrensburg. Theodor Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargteheide.

**FrISCHE Sendung getrockneter Pflanzen** von 20 Pfg. an per Pfd., sowie **Brünellen,** lose 50 Pfg. per Pfd., und **Kochäpfel,** 15 Pfg. per Pfd., empfiehlt Ahrensburg. **M. Gaens.**

Gesucht in Ahrensburg zum 1. Mai **eine Wohnung,** enthaltend 3-4 Zimmer mit Zubehör. Mit Garten bevorzugt. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre E. R.

**Chic!!** ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Nadebeuler Vliemilch-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedensperd. a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp,** Drogerie, Altrahlstedt.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich von jetzt an die Anfertigung von Reparaturen an Fußzeug nicht mehr ausführe, dagegen mein Laden-Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde. Hochachtungsvoll **D. Gebers, Schuhmacher,** Altrahlstedt, bei der Post.

**Eine Kuh,** 6 Jahr alt, die vor dem Kalben steht, hat zu verkaufen. **Meyer, Lütjensee.**

**H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe** hat jeden **Donnerstag** von **8 bis 11 Uhr** Sprechstunden in Ahrensburg bei **Frl. Wall.**

**Kartoffeln.** Habe noch einen Posten **lange Frühkartoffeln** abzugeben. 50-100 Pfd. per Pfd. 6 Pfg., unter 50 Pfd. per Pfd. 8 Pfg. **Carl Buck, Altrahlstedt.**

**Mehrere Pianos,** 3-jährig, 7 oktav. x fällig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmälensbeck,** bei Ahrensburg.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-schauffirten **Maihagener Allee,** welche in ca. 10 Min. nach dem **Hamburger Waldungen** führt, sind **schön gelegene Bauplätze** in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Hausmakler: **Dr. Wentzel & Gutkäse,** Hamburg. **Heinrich Peemöller,** Ahrensburg.

Conservat. gepr. **Klavierlehrerin** aus Hamburg wäre bereit, in Ahrensburg und Altrahlstedt **Klavieren** richtig zu ertheilen. Beste Referenzen. Off. erb. unt. A. 69 an die Exp. d. Bl.

**Stellung sowie Personal** aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Bureau Hannover,** Höltystraße 6.

**Eine Wohnung** ist zu vermieten. Näheres bei **H. Witt, Meindorf,** bei Altrahlstedt.

**Flügel und Pianos** werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmälensbeck bei Ahrensburg.

**Hotel Stadt Hamburg,** Ahrensburg.

Am **Sonntag, den 24. März:** **Spir. Zauber-Soiree Lorgie**

mit seinen unerreichbaren Original-Schöpfungen der zauberhaften Geschwindigkeit. **Kloppscitäre, Spiritismus, Magik, Hypnot.** Illusionen eigener Erfindung ohne Konturrenz. **Preise der Plätze:** 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. **Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Nachmittags 5 Uhr:** **Schüler- und Kinder-Vorstellung.** 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 15 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.